

infomagazin

Sommer 2015



läbesruum



**25 Jahre Läbesruum
und andere Jubiläen**

Gratulation zum Jubiläum

Vor über zehn Jahren wurde die kleine interne Abteilung Hauswartungen der Weber + Schweizer Immobilien-Treuhand AG an den Läbesruum verkauft. Daniel Zimmermann formte daraus den Fachbereich Reinigungen & Hauswartungen, der nun unter anderem für die Weber + Schweizer seit Jahren wertvolle Dienste leistet.

Die Weber + Schweizer Immobilien-Treuhand AG arbeitet aus verschiedenen Gründen mit dem Läbesruum zusammen. Neben der erwähnten historischen Verbindung passen unsere Unternehmensphilosophien bezüglich der Wertschätzung den Menschen gegenüber und dem Umgang untereinander gut zusammen.

Ein weiterer Punkt ist die Tatsache, dass sich der Läbesruum bezüglich Professionalität und Preis auf Marktniveau befindet. In der Immobilienbewirtschaftung ist die Hauswartung eines der Themen, welche im Alltag am meisten Anlass zu Diskussionen geben. Wir könnten es uns darum schlicht nicht leisten, unsere Ansprüche im Sinne unserer Auftraggeber tiefer anzusetzen. Kunden- und Verbesserungswünsche werden vom jeweiligen Teamleiter professionell und freundlich entgegengenommen, was in diesem Branchenweig auch für uns als Immobiliendienstleister zentral ist.

Zusätzliche Vorteile ergeben sich für uns dadurch, dass wir bei Bedarf schnell und einfach auf die gesamte Dienstleistungspalette des Läbesruums zurückgreifen können. So lässt sich zum Beispiel kurzfristig über denselben Kontakt ein Räumungsauf-

trag organisieren oder eine Maleraufgabe koordinieren.

Mögliche Herausforderungen können vereinzelt auftreten, wenn Endkunden allenfalls den Eindruck haben, dass Tagelöhner nicht genügend Leistung erbringen.

Hier ist die Kommunikation mit den beteiligten Auftraggebern wichtig. Der Läbesruum setzt bewusst auch leistungsschwächere Tagelöhner ein, die er jedoch mit dementsprechend tieferen Stundenansätzen verrechnet. Bei Hauswartungen werden fast immer Preispauschalen vereinbart. Wenn einzelne Tagelöhner länger für die Arbeit haben, entstehen damit keine Mehrkosten für die Kundschaft. Wichtig ist, dass die Qualität stimmt. Zudem ist zu sagen, dass solche Diskussionen keineswegs eine Läbesruum-spezifische Thematik ist. Nur schon die Frage „Was heisst sauber?“ kann zu umfassenden Diskussionen an Eigentümersammlungen führen.

Die heutige Gesellschaft ist geprägt vom Leistungsdenken. Wir müssen aufpassen, dass wir daraus nicht eine Werteskala ableiten, die Menschen grundsätzlich in Gewinner und Verlierer einteilt. Mit Einsatz und Geduld kann auch ein vom Schicksal getroffener Mensch, durch Unterstützung des Läbesruums, im optimalen Fall wieder unabhängig das Leben bestreiten. Langfristig gesehen ist das auch finanziell vorteilhaft. Aus meiner Sicht schliessen sich Renditeorientierung und eine soziale Haltung nicht aus. Der Läbesruum wird somit in Winterthur immer eine wichtige Rolle spielen.

Zum 25-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Läbesruum herzlich. Ich habe Respekt vor dem Leistungsausweis dieses professionellen KMUs, welches auch Punkto Kreativität und Innovation bei der Dienstleistungspalette immer wieder positive Akzente setzen kann.

**Michael Mötteli, Geschäftsleitung
Weber + Schweizer
Immobilien-Treuhand AG**



25 Jahre Läbesruum

Wir schreiben das Jahr 1990. Die ganze Welt schaut nach Zürich: Das Drogenelend am Platzspitz nimmt seinen Lauf. In dieser Zeit wird der Läbesruum gegründet. Von Beginn weg ist klar: Diese Menschen brauchen einen ganz niederschweligen Zugang, eine sinnvolle Arbeit und gesundheitliche Versorgung. Im Baustellenwagen wird gestartet. Hier können Arbeitssuchende einem Taglohn nachgehen und erhalten ein warmes Essen. Hinter diesem scheinbar einfachen Angebot stehen sehr viel Engagement, Freiwilligenarbeit, grosszügige Spenden.

Und heute? Die Drogenproblematik ist nicht verschwunden, aber in den Hintergrund getreten. Trotzdem: Den Läbesruum braucht es mehr denn je. Die Schwierigkeiten der Menschen, die beim Läbesruum anklopfen, haben sich verlagert und sind vielschichtiger geworden: Psychische Erkrankungen, Migrationshintergründe, soziale Problemstellungen gehören dazu und treten häufig kombiniert auf. Die Bedürfnisse sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Deshalb hat der Läbesruum nach und nach ein breit gefächertes Angebot entwickelt: Vom ganz niederschweligen Beschäftigungsprogramm,

dessen Ziel die Stabilisierung der Teilnehmenden ist, über den Bereich Hilfsarbeiten mit stundenweisen Arbeitsinsätzen, bis zum versierten Einsatz in einem der Fachbereiche, deren Nähe zum Arbeitsmarkt weitere Schritte in die Selbstständigkeit ermöglicht. In den letzten zwei Jahren sind die Integrationsstunden um 30% gewachsen. Das zeigt: Das Angebot des Läbesruums ist gefragt.

Es war ein langer Weg vom Baustellenwagen bis zum heutigen professionellen Betrieb mit fast 40 Festangestellten. Im Kern ist aber Vieles gleich geblieben. Nach wie vor ist der Läbesruum ganz nah bei den Menschen: Er bietet einen niederschweligen Zugang, er gibt sinnstiftende Arbeit, er stellt die Fähigkeiten der Leute – und nicht deren Grenzen – ins Zentrum. Gleich geblieben sind auch einige Rahmenbedingungen. Der Läbesruum lebt von den KundInnen, die mit ihrem Auftrag und damit mit ihrem Vertrauen die Arbeit erst möglich machen. Und er ist nach wie vor auf Unterstützung in Form von Spenden angewiesen. Dieses «Extra-Geld» wird heute für soziale Unterstützung eingesetzt. Denn neuere Studien zeigen: Tatsächliche Integration gelingt erst, wenn

die Arbeit von weiteren Beratungs- und Schulungsangeboten begleitet wird. Deshalb setzt der Läbesruum auf hausinterne Sozialberatung, welche die TagelöhnerInnen in Sachen Finanzen, Wohnen oder Gesundheit betreut. Und er bietet Deutschkurse an – denn ohne Sprachkenntnisse sind alle Arbeitsbemühungen umsonst.

In den letzten 25 Jahren hat der Läbesruum 3064 Menschen unterstützt. Feiern Sie mit uns diesen grossartigen Erfolg! Mehr dazu im untenstehenden Kasten. Wir freuen uns auf Sie!

Oliver Seitz, Geschäftsführer

**25 Jahre Läbesruum,
1'560'325 Tagelohnstunden:**

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern! Samstag, 12. September, 11-16 Uhr, Pflanzschulstrasse 17, Winterthur. Mit Leckerbissen und Hand-Anlegen: Baggern, Mauern, Rasenmäher-Fahren, Malen, Hebebühne-Schweben – für Kinder und Erwachsene.



Einen Tag lang ausprobieren

Eligius Willi Schaller hatte am 18. Juli 1995 seinen ersten Arbeitseinsatz beim Läbesruum. Das bedeutet Rekord. Er ist der Tagelöhner, der über die längste Zeitperiode immer wieder beim Läbesruum gearbeitet hat. Ein 20 Jahre Jubiläum.

Willi hat sein anstehendes Jubiläum bei seinem Fachbereichsleiter Urs Meier schon lange angekündigt. Damit das auch sicher nicht vergessen gehe! Ging es nicht. Willi und ich sitzen am grossen Holztisch, auf der Sonnenterrasse des Restaurants Eulachstrand des Läbesruums, und ich höre Willis Geschichte zu. Sie beginnt mit einem Absturz.

Zwanzig Meter sei er gefallen, erzählt mir der gelernte Dachdecker/Zimmermann. Vor 22 Jahren brach er in 20 Metern Höhe durch den Boden eines Baugerüsts. Mit viel Glück konnte er sich im Fallen an einer Tanne festhalten, das dämpfte den Sturz – beim ersten Mal. Einige Monate später, derselbe Unfall aber ein ganz anderer Ausgang. Mit viel weniger Glück knallte Willi durch ein Vordach auf den Boden und brach sich so ziemlich alles, was man sich brechen kann. Die Baugerüste seien schlecht

gewesen, sie durften damals nichts kosten. Willi sagt es ohne Regung.

Im Spital, erst einmal froh überhaupt überlebt zu haben, wurde er vor die Wahl gestellt, den Rest des Lebens im Rollstuhl zu verbringen oder zu kämpfen und sich auf eine mehrmonatige Streckbett-Prozedur einzulassen. Für Willi war der Fall klar, er wünschte sich nichts sehnlicher, als wieder gehen zu können. Er zeigt mir, wo er überall Platten und Schrauben eingesetzt bekommen hatte und erzählt von den ein- bis zwei Jahren im Bett und Rollstuhl. Auf Zweifel angesprochen winkt er ab. Er habe immer gewusst was er wolle. Sein Ziel war wieder gehen zu können, daran habe er sich orientiert.

Ich frage ihn, wo er denn die Kraft für diese Zuversicht genommen habe. Willi klatscht sich mit der flachen Hand auf die Brust und meint, aus seinem Herzen.

Nach einem zusätzlichen halben Jahr Reha und Gehtraining war es dann soweit, eigentlich ein Wunder, Willi konnte wieder gehen. Er wiederholt es mehrmals stolz, da sei er wieder da gewesen. Für den ersten Arbeitsmarkt allerdings war er nicht mehr da. Sich zu bücken fiel ihm schwer und schmerzte. Willi wollte arbeiten. Fakt war indes, niemand stellte Zimmermann Willi ein.

Ein Kollege erzählte ihm von diesem Verein, der Leuten ohne Stelle eine bezahlte Arbeit gebe. So schaute er am erwähnten 18. Juli vor 20 Jahren beim Läbesruum vorbei und dachte sich, trotz der komischen Leute könne er es ja mal einen Tag lang ausprobieren. Prompt wurde er bei der Arbeits-Auslosung gezogen und jätete einen Morgen lang im Garten. Am Mittag ging er zum Chef und meldete sich ab, das viele Bücken war nichts für ihn. Am nächsten Tag kam er wieder und es wurde geschaut, dass er eine Arbeit erledigen konnte, bei der er sich kaum zu bücken hatte.

In der Zwischenzeit habe er fast in jedem Bereich schon mal gearbeitet. Heute sei er beim Läbesruum vor allem bei Entsorgungsaufträgen mit dabei. Mit Hilfe des Läbesruums konnte er einen dreitägigen Kurs zum Sonderabfallstoffschauffeur absolvieren. Dieser Job macht ihm Freude und bringt ihn quer durch die gesamte Ostschweiz. Bis nach St. Moritz, freut sich Willi.

Willi arbeitet durchschnittlich pro Monat 40 Stunden im Läbesruum. Davon kann er nicht leben, er ist auf eine IV-Rente und Zusatzleistungen angewiesen. Mit dem Verdienst im Läbesruum kann er aber einen Anteil seines Lebensunterhalts selber finanzieren und entlastet damit die öffentliche Hand.

Mit den Arbeitskollegen konnte er viel lachen in den letzten 20 Jahren. Sie verstünden sich bei der Arbeit und beim Feierabendbier gut, erzählt der bald 57-jährige Willi, der eigentlich gar nicht so heisst. Den Spitznamen Willi habe er sich selbst gegeben, so konnte er den Rapport schneller ausfüllen, damals im Juli, vor zwanzig Jahren. (SL)

Von den Hilfsarbeiten zu den Fachbereichen

Zusammen mit den Bereichsleitern Herbert Gehrig (Gartenbau & Unterhalt) und Stefan Spörri (Malerarbeiten) blicken wir zurück auf die Einführung der professionellen Fachbereiche beim Läbesruum und auf die Herausforderungen, die sich ihnen seit damals tagtäglich stellen.

Kundenaufträge an den Läbesruum werden in zwei Kategorien unterteilt. Einerseits gibt es den Bereich Hilfsarbeiten, andererseits die Fachbereiche (wiederum unterteilt in Bauarbeiten, Malerarbeiten, Gartenbau & Unterhalt, Reinigungen & Hauswartungen, Umzüge & Entsorgungen). Der Name sagt den Unterschied zwischen diesen zwei Kategorien bereits aus. Wer TagelöhnerInnen aus der Ka-

tegorie Hilfsarbeiten beauftragt erhält Hilfskräfte. Er leitet die Arbeiten selber, instruiert die Arbeitskräfte, stellt die Werkzeuge zur Verfügung, trägt die fachliche Verantwortung für den Auftrag. Dies bedeutet nicht, dass die beauftragte Person keinerlei Fachkenntnisse besitzt. Aber die geleistete Arbeit setzt im Normalfall kein grösseres Knowhow voraus oder hat unterstützenden Charakter.

Im Gegensatz dazu leisten die Fachbereiche mit einem professionellen Maschinenpark Facharbeit auf hohem Niveau. Das Resultat der vollbrachten Arbeit unterscheidet sich nicht von dem eines «herkömmlichen» Handwerker-Betriebes. Grundsätzlich werden die Arbeiten von fest angestellten Fachkräften geleitet, welche ihrerseits wieder TagelöhnerInnen anleiten. Ein Beispiel: Eine Kundin oder ein Kunde

Bereichsleiter Herbert Gehrig (2.v.l.) mit Marco, Andy und Lobsang vom Team Gartenbau & Unterhalt



beauftragt den Fachbereich Gartenbau & Unterhalt mit der Pflege einer wertvollen Edelrosen-Sammlung. Der ausgebildete Gärtner schneidet die Pflanzen fachgerecht und behandelt allfällige Erkrankungen. Der hinzugezogene Tagelöhner kümmert sich um das Unkraut im Beet.

Der Start erfolgte mit dem Taglohn

Die Unterteilung in Hilfsarbeiten und Fachbereiche war nicht von Anfang an die Regel. So erzählt uns Herbert Gehrig von früher.

In den ersten Jahren des Läbesruums waren die GruppenleiterInnen, welche mit TagelöhnerInnen zusammen Kundenaufträge erledigten, AllrounderInnen. Der Läbesraum war für einfache Arbeiten sehr bekannt. So erledigten verschiedene Teams eine breite Palette von unterstützenden Arbeiten, etwa auf dem Bau oder als Ergänzung von Gartenbau-Firmen. Auch Transporte und Umzüge oder hie und da ein Malerauftrag wurden dankend angenommen. Die Qualität der geleisteten Arbeit hing stark ab von den Fähigkeiten der involvierten TagelöhnerInnen.

Um eine Qualitätssteigerung zu erreichen und somit neue Kundschaft und Aufträge zu generieren, wurden ab 1998 die Professionalisierung und Segmentierung der Arbeitsbereiche vorangetrieben.

Der erste Fachbereich: Gartenbau & Unterhalt

Der damals 30-jährige Gärtnermeister Herbert Gehrig konnte über bestehende Kontakte gewonnen werden und baute zusammen mit Gruppenleitern und geeigneten TagelöhnerInnen den Bereich Gartenbau & Unterhalt auf. So kamen langsam zu den bestehenden Aufträgen wie Jäten, Lauben und Umstechen auch Facharbeiten wie Pflanzenpflege, Plattenlegen oder ganze Planungen hinzu. Der ursprünglich grösste Bereich «Taglohn» des Läbesruums (heute Hilfsarbeiten) wirkte als Türöffner für die Fachbereiche. Je grösser und aufwendiger die Fachaufträge wurden, desto mehr konnten den neu entstandenen Fachbereichen TagelöhnerInnen mitgegeben werden.

Dies ermöglicht einen Wissenstransfer, bringt Entwicklungspotential für TagelöhnerInnen und führt sie näher an den ersten Arbeitsmarkt. Seine Erfahrung zeige, dass das Arbeiten in einem produktiven Klima, in dem Leistung vorgelebt und erwartet werde, ansteckend wirke, sagt Bereichsleiter Gehrig. Dass sie im Fachbereich oftmals viele Stunden pro Woche arbeiten können, macht die Fachbereiche auch finanziell sehr interessant für die TagelöhnerInnen. Viele von ihnen können mit dem im Fachbereich erzielten Einkommen ihren Lebensunterhalt bewältigen.

Interessant sind die Fachbereiche aber auch für die Kundschaft, erklärt Herbert Gehrig. «Sie erhält die gleiche Beratung und Arbeitsqualität wie bei einem anderen Handwerksbetrieb. Und beim Preis befinden wir uns im Mittelfeld. Natürlich dürfen wir das Gewerbe nicht systematisch unterbieten. Aber bei Aufträgen mit einem hohen Anteil an Hilfskräften können wir einen guten Preis offerieren.»

Der jüngste Fachbereich: Malerarbeiten

Qualitätsarbeit leisten und gleichzeitig Menschen integrieren, das ist die tägliche Herausforderung der GruppenleiterInnen im Team von Herbert Gehrig und Stefan Spörri.

Letzterer kannte den Läbesraum vom Hörensagen und meldete sich vor neun Jahren auf ein Stelleninserat, das einen Bereichsleiter Malerarbeiten beschrieb. Er traf auf liebenswürdige Menschen, aber ungeordnete Arbeitsumstände. Auch er musste als erstes Ruhe und Stabilität in den neu gestalteten Bereich bringen.

Im Malergeschäft sind die Arbeitsschritte von vielen Unterbrüchen geprägt. Die Koordination der einzelnen Etappen, die zumeist auch eher Einzeleinsätze sind, stellen für das so wichtige Einbeziehen von TagelöhnerInnen eine spezielle Herausforderung dar. Fehlende Fahrprüfungen, unzureichende Selbständigkeit und knappes Fachwissen benötigen zusätzliche Begleitung.

Stefan Spörri ist der Überzeugung, dass

Menschen, die schwierige Zeiten durchleben, Chancen und Hilfe verdienen. Er investiert einen beträchtlichen Teil seiner Arbeitszeit, um TagelöhnerInnen auf dem Weg aus ihrer schwierigen Lebenssituation heraus Unterstützung zu bieten. Auch wenn der Läbesraum extra SozialarbeiterInnen zu diesem Zweck angestellt hat, bleibt er als Bereichsleiter die nächste Vertrauensperson. So hat er hier mal ein offenes Ohr für ein Problem oder organisiert da einen kleinen Vorschuss, wenn es gar nicht anders geht.

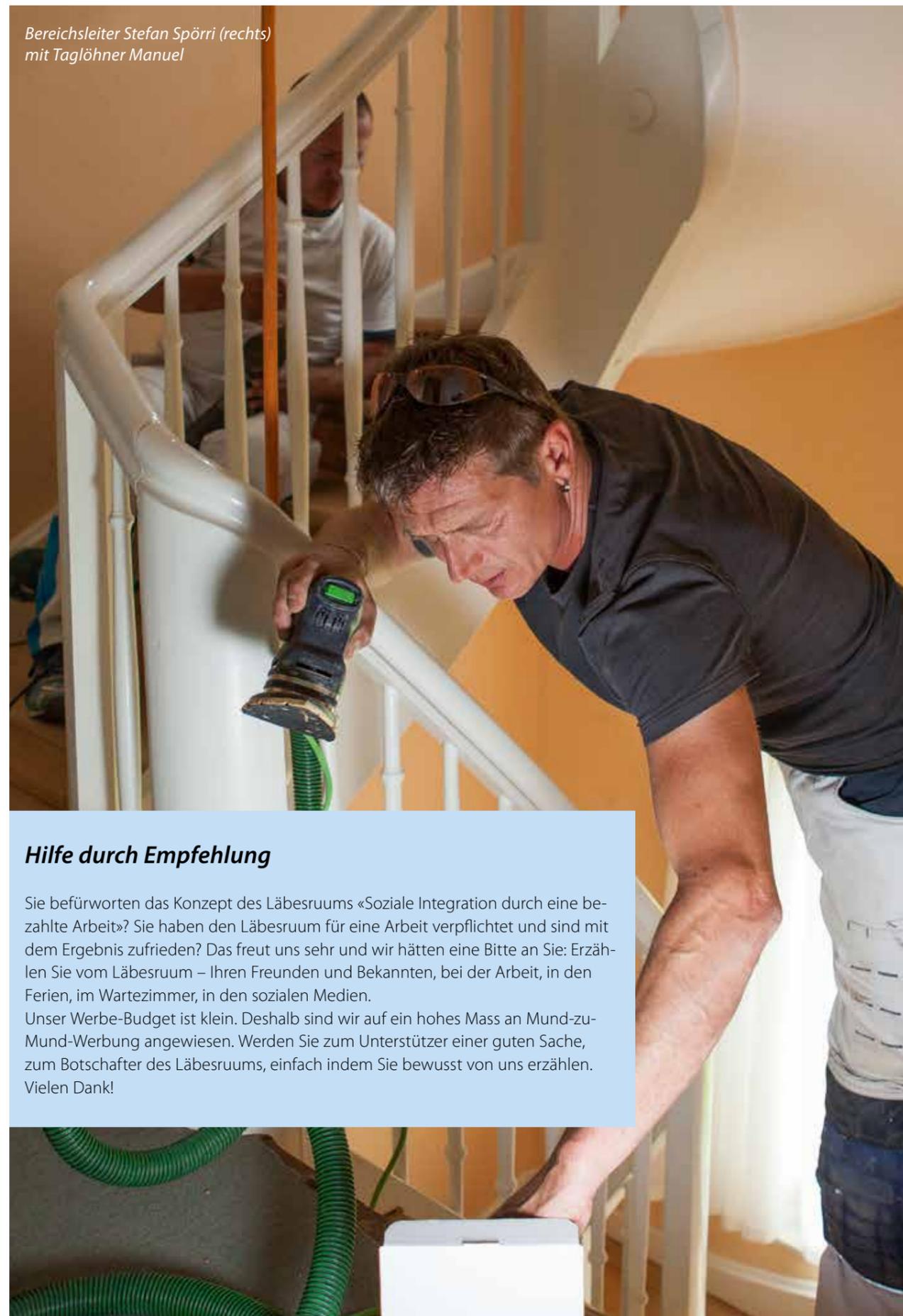
So betreiben Herbert Gehrig und Stefan Spörri, stellvertretend genannt für alle unsere Fachbereichs- und GruppenleiterInnen, täglich einen hohen Aufwand um, neben der soliden Arbeit, vor allem den Menschen im Fokus zu behalten. Sei es die Kundschaft, die kompetent beraten und genau informiert werden will, seien es die TagelöhnerInnen, die mit ihrer Lebenssituation viel Aufmerksamkeit und Geduld benötigen. (OS/SL)

Wo steht der Taglohn heute?

Der Taglohn ist noch immer wichtiger Bestandteil des Läbesruums und heisst heute Hilfsarbeiten. Seine Stärke ist die zeitliche und personelle Flexibilität. Dadurch, dass Sie als AuftraggeberIn die Leitung der Arbeiten übernehmen, können die Einsätze zu interessanten Preisen angeboten werden. Die Bandbreite der Arbeiten ist endlos. Egal wofür Sie helfende Hände gebrauchen können, wir bieten sie Ihnen an. Unsere TagelöhnerInnen freuen sich über Ihren Auftrag.

www.laebesraum.ch/hilfsarbeiten

Bereichsleiter Stefan Spörri (rechts) mit Tagelöhner Manuel



Hilfe durch Empfehlung

Sie befürworten das Konzept des Läbesruums «Soziale Integration durch eine bezahlte Arbeit»? Sie haben den Läbesraum für eine Arbeit verpflichtet und sind mit dem Ergebnis zufrieden? Das freut uns sehr und wir hätten eine Bitte an Sie: Erzählen Sie vom Läbesraum – Ihren Freunden und Bekannten, bei der Arbeit, in den Ferien, im Wartezimmer, in den sozialen Medien. Unser Werbe-Budget ist klein. Deshalb sind wir auf ein hohes Mass an Mund-zu-Mund-Werbung angewiesen. Werden Sie zum Unterstützer einer guten Sache, zum Botschafter des Läbesruums, einfach indem Sie bewusst von uns erzählen. Vielen Dank!

Es kann schnell gehen ...

Neben dem 25. Geburtstag des Läbesruums, hat ein anderes Jubiläum für Tagelöhnerin Alex vom Restaurant Eulachstrand und Tagelöhner Erik aus dem Bereich Umzüge & Entsorgungen noch viel mehr Bedeutung.

Ich habe gehört, dass ihr euch im Läbesraum kennengelernt habt und ein Paar seid?

Erik: Ja, am 6. Dezember vor zehn Jahren. Ich hatte mir bei der Arbeit den Fuss verknackst, bestellte ein Feierabendbier, da sah ich sie zum ersten Mal.

Alex: Ich war seit einigen Wochen frisch in der Lehre beim Läbesraum, brachte ihm das Bier und, so kitschig es tönt, es war Liebe auf den ersten Blick, bei beiden.

Habt ihr euer Jubiläum gefeiert?

Alex: Wir feiern es jedes Jahr, wir gehen jeweils an den Weihnachtsmarkt und danach etwas essen. Letztes Jahr, zum 10. Jubiläum, hat mir Erik sogar einen Heiratsantrag gemacht. Obwohl er vorher bei diesem Thema eher ausweichend reagiert hatte.

Erik: Das war Taktik. Ich wollte sie überraschen. Wir gingen zusammen mit einem heissen Tee aufs «Bäumli», die Aussichtsterrasse auf dem Goldenberg. Dieser besondere Platz hat für mich noch eine zusätzliche Bedeutung. Dort oben hat schon mein dänischer Grossvater meinen Eltern den Hochzeitssegens gegeben.

Und, wie weit seid ihr mit der Umsetzung dieses Plans?

Erik: Ich muss sagen, ich habe im Moment noch Schulden beim Amt. Diese möchte ich nicht mit in die Ehe nehmen. Das Abzahlen wird noch etwas dauern, aber wir haben es nicht pres-

sant. Wir haben schon schwierigere Zeiten gemeinsam durchgestanden.

Mögt ihr davon erzählen?

Erik: Es war vor einigen Jahren, wir liessen unsere Beziehung etwas einschlafen. Wurden vom Alltag ein wenig lethargisch. Aus finanzieller Unachtsamkeit flogen wir aus unserer Wohnung und waren insgesamt 13 Monate obdachlos. Obwohl wir zusammen genügend Geld verdienten, um die Miete einer neuen Wohnung zu bezahlen, war es praktisch unmöglich eine zu finden.

Alex: Wir überbrückten die Zeit mit Nächten im Schwesternhaus des Kantonsspitals, bei Eltern und guten Freunden, von denen man in solchen Situationen plötzlich nur noch wenige hat. Es ergaben sich glückliche Gelegenheiten oder illegale Lösungen, die wir an dieser Stelle besser nicht genauer beschreiben. Heute kann ich darüber lachen. Und das beeindruckende ist, unserer Beziehung hat diese schwierige Zeit gut getan. Sie hat uns einander näher gebracht. Und diesen Rückhalt hatte ich dann noch bitter nötig. Es kam alles zusammen.

Zum Ende meiner LAP-Prüfungen bekam ich ein Telefon aus Thailand, mein Vater sei an Krebs gestorben. Meine Eltern waren zwei Jahre zuvor dorthin ausgewandert. Mein Vater wollte mich leider schützen, indem er mir nichts von der Diagnose erzählte.

Dank der Hilfe des damaligen Geschäftsführers des Läbesruums – er schoss uns die Flugtickets vor, wofür ich ihm noch heute dankbar bin – konnten wir kurzfristig an die Beerdigung nach Thailand



reisen. Das war der Tiefpunkt. Von da an ging es wieder bergauf.

Erik: Mehrmals erfuhren wir durch Kontakte des Läbesruums von freien Wohnungen. Dank dieser Hilfe endete unser Hausen in provisorischen Unterkünften.

Alex: Der Läbesraum hat mich immer wieder unterstützt. Ich musste kürzlich mit Schmerzen zum Zahnarzt. Die Kosten für die Behandlung hat zum Glück zur Hälfte der Läbesraum aus dem Tagelöhnerfonds bezahlt.

Schön dieses Feedback zu hören. Wie hat sich der Läbesraum im Verlauf eurer Zeit hier verändert?

Alex: Eindeutig in der Grösse und der Qualität. Die Küche produzierte zu meinen Anfängen vielleicht 40 Mittagessen für unsere Tagelöhner. Heute kochen wir täglich ca. 130 Menüs, bewirten externe Kundschaft, liefern Essen aus, haben Saalvermietungen mit Catering an den Wochenenden. Diese Entwicklung erlebt zu haben macht Freude.

Erik: Bei mir dasselbe. Als ich anfing hatten wir ein Zügelauto, das wars. Auch

die Art und Weise, wie heute gearbeitet wird unterscheidet sich sehr von den Anfängen. Wir sind jetzt ein professioneller Betrieb. Das gefällt mir sehr. Ich finde hier das richtige Mass an Verantwortung in der Arbeit und ein tolles Klima unter den Mitarbeitern.

Wieso braucht es den Läbesraum?

Erik: Weil es einen Platz braucht für Menschen, die nicht ganz der Norm entsprechen. Weil Menschen, die schwierige Zeiten durchmachen, eine neue Chance verdienen. Das Schicksal kann jeden treffen und es kann schnell gehen. Beim Läbesraum ist die Balance zwischen sozialer Ausrichtung und Renditedenken ausgewogen. Die Leute kennen das Leben von zwei Seiten und gehen deshalb sehr tolerant und vertrauensvoll miteinander um.

Alex: Das wünsche ich mir manchmal mehr von den Menschen ausserhalb des Läbesruums: Mehr Toleranz und weniger Vorurteile.

Was macht ihr in eurer Freizeit, was habt ihr für Träume oder Wünsche?

Erik: Ich trinke am Feierabend gerne noch ein Bier mit den Kollegen. Ich finde das wichtig, so können offene Fragen geklärt und abgelegt werden. In der Freizeit gehe ich gerne ins Kino. Ich schaue mich durch sämtliche Genres, Hauptsache der Film läuft in der Originalversion. Einen grossen Traum hätte ich auch. Ich würde gerne eine Blockhütte bauen, mit altertümlichen Werkzeugen, am liebsten irgendwo in Skandinavien.

Alex: Ich würde ihn sofort begleiten. Die nördlichen Länder gefallen mir sehr. Die Leute dort scheinen mir sehr tolerant und offen. Mir wäre allerdings ein Hausboot als Unterkunft lieber.

Früher hatte ich mal ein intensives Hobby: Kickboxen. Es wurde mit der Zeit aber zu aufwendig und zu teuer. Heute fahre ich gerne Rad. Ein Gast des Restaurants Eulachstrand hat mir ein tolles Bike geschenkt. Ich musste ihm versprechen, dass ich gut Sorge trage. Am Abend lese ich gerne in einem Buch.

Vielleicht könnt ihr zusammen ein Blockhüttenboot bauen. Ich wünsche euch jedenfalls viel Glück. (SL)

Der Tagelöhnerfonds

Der Läbesraum führt für individuelle Notsituationen und die Förderung unserer TagelöhnerInnen einen speziellen Fonds. Daraus beteiligen wir uns beispielsweise an Weiterbildungen, Fahrprüfungen, Zahnarztrechnungen, helfen bei Krankheit oder federn mit Darlehen Engpässe ab.

Mit Ihrer Spende können Sie TagelöhnerInnen direkt unterstützen:

Verein Läbesraum
Postfach 130
8411 Winterthur

IBAN-Nr.:
CH54 0070 0110 0027 5696 1
Vermerk «Tagelöhnerfonds»

Herzlichen Dank!

Wir bringen Läbesraum

Der gemeinnützige Verein Läbesraum vermittelt seit 1990 Arbeit an erwerbslose Menschen mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Integration. Dank fachlich und menschlich kompetenter Leitung positioniert sich der Läbesraum heute als ein Unternehmen, das in der Region Winterthur für Professionalität und Zuverlässigkeit bekannt ist.

Menschen liegen uns am Herzen.

Unser Ziel ist es, benachteiligten Menschen einen Lebensraum in Form von Arbeit und Gemeinschaft zu schaffen. Wir achten auf die fachliche und persönliche Förderung und Entwicklung, haben Möglichkeiten, Menschen von einfachen bis zu anspruchsvollen Tätigkeiten zu beschäftigen und bilden Lehrlinge aus.

Zufriedene Kunden sind unser Motor.

Durch unsere Strukturen sind wir flexibel, motiviert und schnell verfügbar. Erwerbslose Menschen werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und fachkundig angeleitet, gute Arbeit für zufriedene Kunden zu leisten.

Wir bringen gesellschaftlichen Nutzen.

Wir geben Menschen ein soziales Umfeld, minimieren Suchtverhalten, fördern deren physische und psychische Gesundheit sowie die Eigenverantwortung und entlasten auf diese Weise wie auch mit einem hohen Eigenfinanzierungsgrad den Staat.

Den Entwicklungen einen Schritt voraus.

Immer wieder beweisen wir Pioniergeist, erkennen den Wind der Veränderung frühzeitig und begegnen Neuem dynamisch, praktisch und mit Freude.

Trägerschaft

Der Läbesraum ist ein christlich überkonfessioneller, gemeinnütziger Verein mit Sitz in Winterthur. Er wird geführt von einem ehrenamtlichen Vorstand und einer Geschäftsleitung. Sein Beirat setzt sich zusammen aus Vertretern der öffentlichen Hand, des Gewerbes und der Gewerkschaften.

Finanzierung

Der Läbesraum finanzierte sich im 2014 zu 74% aus Aufträgen, zu 16% aus Beiträgen für die Integration, zu 5% aus Unterstützungsbeiträgen der öffentlichen Hand und zu 5% aus Spenden und Mitgliedschaftsbeiträgen.

Ihr direkter Draht zum Läbesraum: 052 235 13 35
info@laebesraum.ch



Hilfsarbeiten

- Verschiedenste Hilfsarbeiten für Private und Firmen
- Regelmässige Reinigungen
- Jegliche Arbeiten im und ums Haus, inkl. Pflanzen giessen während Ihren Ferien und Betreuung von Haustieren
- Werbe- und Verteilsendungen von Unternehmungen und Vereinen
- Küchen-, Catering- und Service-Hilfsarbeiten
- Gartenarbeiten wie Unkraut entfernen, «Umestäche» und Rasen mähen
- Traghilfen jeglicher Art wie Wand- und Bodenplatten



Malerarbeiten

- Sämtliche Malerarbeiten innen und aussen
- Individuelle Beratung und Farbkonzepte
- Kreative Farbgestaltung von Räumen und Fassaden
- Tapezierarbeiten von Tapeten und Geweben
- Lasuren auf Ölbasis
- Verputz- und Abriebarbeiten
- Dekorative Farbtechniken
- Verlegen von Laminatböden



Umzüge & Entsorgungen

- Beratung und Planung von Privat- und Geschäftsumzügen
- Fachgerechte De- und Remontagen sowie Neumontagen von Möbel
- Räumungen und Entsorgungen aller Art (Zimmer, Wohnungen, Häuser)
- Kleintransporte jeglicher Art (EURO-Paletten, Mobiliar, Kleinmaterial, Kübelpflanzen etc.)
- Warentransporte und Auslieferungen für Unternehmen
- Pack-Shop und Pack-Service



Gartenbau & Unterhalt

- Neu- und Umgestaltung des Gartens nach SIA-Norm 118/318
- Gartenkonzepte nach individueller Skizze
- Bepflanzung, Staudenrabatte, Wechselflor
- Sichtschutzlösungen mit Pflanzen oder Holz
- Belagskorrekturen und Ergänzungen
- Gartenpflege wie Rasenmähen, Heckenschnitt, Wiesen mähen, Bäume fällen und versetzen, Rabattenpflege, Unkraut entfernen, Pflanzenschutz



Reinigungen

- Wohnungsreinigung nach Umzug mit Abgabegarantie
- Schaufenster, Fenster mit Lamellen, Läden waschen und ölen
- Schamponieren oder Sprühextrahieren von Spannteppichen
- Frühlingsputz
- Teilreinigung wie Küche, Bäder, Böden (Parkett, Laminat, Linoleum, Keramikplatten)
- Hochdruckreinigung von Garagen, Plätzen, Treppen, Wegen, Wintergärten, Terrassen
- Bau-Endreinigungen



Läbesknospe

- Gemüseanbau nach naturnahen, biologischen Kriterien mit Verkauf an Privatkunden oder als Hauslieferung in Form eines saisonalen Gemüseabos
- In Handarbeit hergestellte Lebensmittel (Teigwaren, Konfitüren, Dörrfrüchte, Sirup, Eingemachtes, Süssmost etc.)
- Cheminée-Holz und Holzkohle aus der Region, auf Wunsch, direkt vor die Haustüre geliefert
- Recyclingabo
- Kundenmosterei im Herbst



Bauarbeiten

- Umbauten, Anbauten
- Umgebungsarbeiten
- Kellerausbauten
- Maurer-, Gips- und Plattenarbeiten
- Parkett- und Laminatverlegung
- Abbrüche und Handlangerarbeiten
- Aufräumen von Baustellen
- Sanierung Kanalisation
- Strassenunterhalt, Baggerarbeiten



Hauswartungen

- Reinigung Treppenhaus, Fenster, Geländer, Lift etc.
- Regelmässige Kontrolle der Haustechnik und Installationen
- Avis von Handwerkern und Servicefachleuten
- Umgebungsarbeiten wie Rasenmähen, Jäten, Hecke schneiden, Lauben, Winterschnitt, Schneeräumung
- 24-Std.-Pikettdienst für Notfälle



Restaurant Eulachstrand

- Montag bis Freitag feines Mittagsmenü inklusive Suppe, Salatbuffet, Hauptspeise und Dessert in spezieller Atmosphäre unseres Fabrikgebäudes
- Jeden 1. und 2. Freitagabend im Monat libanesischer Küche: Restaurant und Take-Away
- Ausserdem ist unser Saal perfekt eingerichtet für:
 - Familienfeiern und Geburtstagspartys
 - Vereins- und Firmenanlässe
 - Apéros und alle Arten von Festlichkeiten



Roger Kreuzer, 15 Jahre
Gruppenleiter Fachbereich Bauarbeiten

Im Bereich Bauarbeiten sind wir eher in kleinen Teams unterwegs, die gut eingespielt sind. Ausser bei Abbrucharbeiten, dann sind mehr Leute vor Ort und oft solche, die nicht allzu viel Fachwissen haben. Da muss ich dann schon mal den Stromkasten gut im Auge behalten, damit sich nicht jemand mit eigentlich guter Absicht daran zu schaffen macht. Auch die Anleitungen müssen ganz genau sein. Sonst kann es sein, dass bei der Anweisung «Jawohl, die ganze Ladung entsorgen» auch das Span-Set im Abfall landet.

Wenn ich an mein Jubiläum denke kommt als erstes das Gefühl, wie schnell doch die Zeit vergeht. Danach spüre ich Zufriedenheit und Stolz über die lange Dauer, während der ich diese Arbeit nun schon mache.

Bei meiner Einstellung vor 15 Jahren war der Läbesruum noch deutlich kleiner und die getätigten Arbeiten viel weniger professionell. Unser Ruf bei der Bevölkerung ist heute sehr positiv, unsere Bekanntheit ist gestiegen und wir sind extrem gewachsen. Zum guten Glück

ist der Umgang immer noch sehr persönlich, ja richtig familiär.

Qualitativ unterscheiden wir uns heute kaum von anderen Handwerksbetrieben. Erst die Beschäftigung von Leuten, die, wie man so sagt, randständig sind, macht den Unterschied aus. Früher hat sich das auch optisch oft gezeigt, insbesondere bezüglich der Drogenproblematik. Heute ist das weniger der Fall: Die Leute haben nun eher psychische Leiden, das sieht man nicht von aussen.

Auch ich habe mich durch die Jahre verändert. Ich bin fachlich besser geworden. Im Umgang mit Leuten, die in einer schwierigen Situation sind, bin ich souveräner. Ruhe, Gelassenheit und Menschenkenntnis sind wichtige Grundlagen für meine Arbeit. Hier im Läbesruum treffen sehr viele verschiedene Weltanschauungen aufeinander. Nur schon an Religionen haben wir wohl die gesamte Palette. Der Umgang untereinander ist von grosser Akzeptanz geprägt. Das ist sehr schön.



Regina Wanner, 5 Jahre
Gruppenleiterin Beschäftigungsprogramm

Heute hatte eine Praktikantin ihren ersten Arbeitstag, die Einarbeitung absorbiert mich jeweils zusätzlich. Die Praktikumsplätze bei uns sind sehr begehrt.

Meine Hauptaufgabe ist die Betreuung unserer Teilnehmenden. Zu meinen Arbeiten gehört aber auch die Produktentwicklung, der Produktverkauf und die Kundenbetreuung sowie das Kreieren von neuen, sinnvollen Arbeiten für das Beschäftigungsprogramm. Die Momente, in denen ich für mich einer Arbeit nachgehen kann, sind eher rar.

Die Teilnehmenden bei uns im Beschäftigungsprogramm benötigen oft eine enge Begleitung. Meistens steht die Stabilisierung auf der emotionalen Ebene im Vordergrund. Diese Arbeit ist anspruchsvoll. Dabei hilft mir die Ausbildung zur Arbeitsagogin, die ich aktuell absolviere. Im Moment steigt dadurch die zeitliche Belastung. Die Erleichterung durch die fachliche Stärkung macht das aber wett. Der Austausch mit Lehrkräften und anderen Schülern gibt Vertrauen, Sicherheit und Gelassenheit.

Regina Wanner mit Teilnehmerin Fernanda

Der Läbesruum ermöglicht mir, meinen Horizont zu erweitern. Die verschiedenen Lebenshintergründe der Menschen kennen zu lernen ist wertvoll und bereichernd.

Am Anfang meiner Zeit beim Läbesruum war das Arbeitsklima turbulent. Personalwechsel und grosse strukturelle Veränderungen bestimmten das Geschäft. Ich bin froh, dass sich die Situation beruhigt hat. Jetzt können wir hier sehr selbständig und mitgestaltend arbeiten. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Teilnehmenden, auf die Arbeitsatmosphäre und auf das Geschäftsergebnis aus.

Wenn mich die Arbeit manchmal etwas zu fest belastet, gehe ich in die Natur, zu Fuss oder auf dem Fahrrad. Das bringt mir die Ruhe zurück, die ich in meinem Alltag benötige. Die Arbeit mit Gelassenheit zu nehmen ist nicht immer ganz einfach. So kann es zum Beispiel bei der Herstellung von Quittengelée schon mal vorkommen, dass ein Teilnehmer, nach etlichen Arbeitsschritten beim Schlussputz auch noch den so wertvollen Fruchtsaft entsorgen will.



Raphael «Räffu» Zulauf, 15 Jahre
Küchenchef Restaurant Eulachstrand

Ich stehe vermutlich noch etwa 30% meiner Arbeitszeit am Kochtopf. Der Rest ist Betreuung der Teilnehmenden und der Gruppenleitenden des Beschäftigungsprogramms und natürlich Büroarbeit.

Die Arbeit mit den Menschen steht für mich auch im Fokus, wenn es um die Beurteilung meines Jubiläums geht. Ich möchte nicht mich feiern, ich frage mich lieber, hat sich die Zeit gelohnt? Konnten wir möglichst vielen Teilnehmenden Arbeit geben und sie dadurch ein Stück weit in der Gesellschaft integrieren? Das kann ich bejahen und das ist für mich das Wichtigste, neben meinem persönlichen Glauben. Dieser gibt mir die Kraft für meine Arbeit.

Die grösste Veränderung seit meinem Einstieg im Läbesruum hat sich aus meiner Sicht in der Atmosphäre im Eulachstrand ereignet. Früher hatte es mehr Leute, die hier einfach einen Teil ihres Tages verbracht hatten, aus Langeweile und um Kollegen zu treffen. Heute ist der soziale Aspekt noch immer wichtig, Hauptaugenmerk liegt aber ganz klar auf der Arbeit. Diese ist qualitativ und

quantitativ stark gewachsen. Wir bereiten pro Mittag ca. 130 Essen zu. Einen Teil davon liefern wir aus. Etwa ein Fünftel der Gäste sind Externe und an vielen Wochenenden ist unser Saal für Anlässe vermietet.

Ich möchte hier noch viel leisten. Eine gute und gesunde Mahlzeit am Mittag wirkt sich positiv auf die TagelöhnerInnen und damit auf die Arbeit der anderen Bereiche aus.

Lustige Geschichten, zumindest im Nachhinein betrachtet, ereignen sich bei uns immer mal wieder. Geblieben ist mir die Flasche Grappa, die kurzzeitig den Weg vom Gabentisch einer Geburtstagsgesellschaft in die Hände eines Tagelöhners gefunden hatte. Aber auch diese Situation konnte ich gleich wieder entschärfen. Ich lasse mich nicht so schnell aus der Ruhe bringen, das hilft mir im Arbeitsalltag.

Mein Lieblingsessen war die Bratensauce meiner Grossmutter, bis ich herausfand, dass sie aus der Tüte war. Heute ein bodenständiges Käsegericht, das ist immer fein. (SL)

In den letzten 25 Jahren hat der Läbesruum ...

 45 Kilometer **Hecken** geschnitten

28 Mio. Fr. **Netto-Taglohn** ausbezahlt 

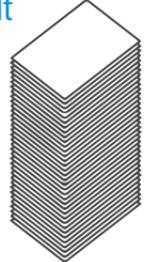
 200'000 **Mahlzeiten** gekocht

 1'560'325 **Taglohnstunden** geleistet

 55'000 **Eier** gelegt (die Hühner)

 200 **Gartensitzplätze** gestaltet

12'000 **Ster Brennholz** geliefert 

150 Meter-Stapel **Zeitschriften** verteilt 

die Strecke Winterthur – Fribourg **Abdeckband** verklebt 

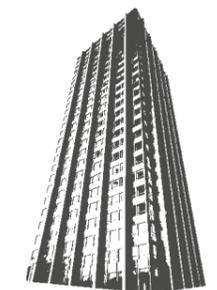
300 Tonnen **Geschirr** gespült 

10 × **das Matterhorn** per Zügelift erklimmen 

1'500 **Sträucher** gepflanzt 

10'000 Tonnen **Material** entsorgt 

75 **grosse Bäume** gefällt 

 die Anzahl **Fensterrahmen** des Sulzerhochhauses gemalt

(gefühlte) 10'000'000 **Unkräuter** gejätet 

2'000 **Wohnungen** endgereinigt und abgegeben 

11'000 **Wohnungen** gezügelt 

30 **feuchte Keller** saniert 

500'000 m² **Rasen** gemäht 

 40 **Fassaden** gestrichen

 40'000 Liter **Süssmost** gepresst

150 **Abflussschächte** saniert 

2'000 **Türen** gestrichen 

1'000 **Glühbirnen** ersetzt 

 3'064 **TagelöhnerInnen** Arbeit gegeben

Alles Gute

Nach zehn Jahren Arbeit im Vorstand des Läbesruums überlässt Werner Glauser seinen Platz der nächsten Generation. Der Mensch stand für ihn immer im Zentrum.

Die Zeit von Werners Einstieg beim Läbesrium, im Jahr 2005, war geprägt von finanziellen Unsicherheiten. Es war darum sein Hauptanliegen den Verein zu stabilisieren, um dem wirtschaftlichen Auf und Ab weniger stark ausgesetzt zu sein. Dies gelang. Mit einem guten Gefühl gibt er nun sein Amt ab; der Läbesrium steht auf stabilen finanziellen Beinen.

Auf der Suche nach einer Person mit Erfahrung im Finanzbereich wurde Werner damals als frisch pensionierter angefragt. Er war die richtige Wahl, das Finanzwesen hatte seine berufliche Laufbahn geprägt.

Als kleiner Junge einer Bauernfamilie allerdings stand Werner, dem die Schule zu Beginn recht egal war, am liebsten mit der Mutter an den Kochtöpfen. Er vermutet dies als Ursprung dafür, dass er zuerst eine Konditor-Lehre absolvierte. Bald danach schloss er aber noch eine Finanzausbildung am damaligen «Tech» ab, bevor er, von den Werten und der Ausstrahlung der USA angezogen für drei Jahre der Schweiz den Rücken kehrte.

Über Tätigkeiten in verschiedenen Finanzverwaltungen gelangte Werner später zu seiner Lebensstelle, zurück in die Konditor-Branche. Zuerst wurde er Produktionschef und später Finanzleiter bei der Confiserie Sprüngli.

Wenn er an diese Zeit zurückdenkt leuchten seine Augen und genüsslich greift er in das Schälchen mit kleinen Schokolädchen auf dem Tisch. Nicht die Hausmarke seines früheren Arbeitgebers, aber auch eine feine.

Werners Führungsstil war von Harmonie geprägt. Er sah stets die Sache im Vordergrund, nicht egoistische Ziele. Der Konsens war ihm wichtiger, als die eigene Meinung durchzubringen. Alles andere empfand er als diktatorisch, wie er auch zum Teil in seiner Kindheit seinen Vater wahrgenommen hatte.

Das ist, was er seinem Nachfolger mit auf den Weg geben möchte. Neben all den geschäftlichen Entscheiden immer die Personen zu schätzen und menschliche Werte hoch zu halten.

Operativ hat Werner keine Ratschläge parat. Er ist überzeugt, dass die amtierende Führungs-Crew viele gute Ideen und die richtige unternehmerische Einstellung hat.



Mit 76 Jahren ist Werner froh, etwas Verantwortung abgeben zu können. In seinem Leben hat wieder ein neuer Abschnitt angefangen, der nicht nur ruhiger und einfacher ist. Mühsame gesundheitliche Einschränkungen und Erlebnisse deprimieren den Mann manchmal etwas. Aber Werners mutiges und wohlwollendes Wesen lassen ihn auch diese Herausforderungen meistern. Dazu noch ein Griff in die Schokolädchen und seine Augen leuchten schon wieder.

Danke Werner Glauser für deinen wertvollen ehrenamtlichen Einsatz beim Läbesrium. (SL)

Herzlich willkommen

Thomas Peter wurde an der Generalversammlung im Mai 2015 als Nachfolger von Werner Glauser in den Vorstand des Vereins Läbesrium gewählt. Soziales Engagement ist ihm wichtig.

Gratulation zur Wahl Thomas. Wer ist unser neues Vorstandsmitglied?

Danke. Ich bin 39 Jahre alt, ledig aber in festen Händen und lebe in Winterthur. In der Freizeit bin ich gerne in der Natur, in den Bergen, in Bewegung. Mir gefallen die Fotografie, Musik, generell das Reisen und gemütliche Momente mit Freunden. Ich bin politisch sehr interes-

ich ein gutes Gefühl, mich in diesem Gremium gut einbringen zu können. Zudem gefällt mir, dass der Vorstand aus verschiedenen Spezialisten zusammengesetzt ist.

Hast du bereits Eindrücke vom Läbesrium gesammelt?

Ich hatte den Wunsch geäussert, einen

tiv werden lassen. Zum ändern hatte ich bereits drei Bandscheibenvorfälle. Ich erlebte Phasen, in denen keine Schmerzmittel mehr halfen, in denen mir die Decke auf den Kopf zu fallen drohte und Zweifel auftauchten. Es gab Momente in denen ich sehr von meiner Hoffnung und dem sozialen Umfeld zehren musste.

Was denkst du zum Hauptziel des Läbesruums, Menschen durch Arbeit in der Gesellschaft zu integrieren?

Nur schon arbeiten zu können in seinem momentanen Tempo und seiner jetzt möglichen Leistung, gibt dem Menschen Befriedigung. Kommt dann noch der soziale Kontakt dazu erzeugt das Energie. Sie kann helfen, schwierige Lebensabschnitte zu überstehen. Das Problem ist, Schwächen haben je länger desto weniger Platz in der Arbeitswelt der heutigen Gesellschaft. Realistisch gesehen werden «herkömmliche» Unternehmen diese Haltung nicht von sich aus korrigieren. Vielleicht müsste von aussen mehr Anreize geschaffen werden.

Was ist deine persönliche Art die du im Läbesrium-Vorstand einbringen kannst?

Ich kann kommunikativ verbindend wirken. Dazu bringe ich eine Unbeschwertheit mit, die das Gremium positiv beeinflussen kann.

Wenn du einen Wunsch frei für dein Wirken beim Läbesrium hättest, was wäre dieser?

Ich hätte zwei. Erstens, dass der Läbesrium eine positive Ausstrahlung auf die Öffentlichkeit hat (behält), dass wir wahrgenommen und geschätzt werden. Zweitens, dass wir möglichst viele Leute wieder in den Arbeitsprozess integrieren können und dass sie dort glücklich werden. (SL)



siert aber in keiner Partei. Ich arbeite bei der ZKB in Winterthur als Kreditanalyst.

Wie bist du zu diesem Amt gekommen?

Einiges war Zufall. Ich konnte mit einem internen Stellenwechsel per Anfang Jahr mein Arbeitspensum auf 80% reduzieren. Ich war auf der Suche nach einer zusätzlichen Aufgabe im sozialen Bereich, auf ehrenamtlicher Basis. Die Anfrage als Vorstandsmitglied passte bestens.

Nach einer Probesitzung mit dem bestehenden Vorstand war ich erstens sehr von der Professionalität des Läbesruums beeindruckt und zweitens hatte

Tag in einem Fachbereich arbeiten zu können. So hat mich Herbert Gehrig mit in den Bereich Gartenbau & Unterhalt genommen. Die Eindrücke waren jedenfalls so stark, dass ich am Abend müde war und Schwielen an den Händen hatte. Im Ernst, nur schon die Kontakte und Gespräche an diesem Tag haben mich sehr berührt.

Kennst du schwierige, schicksalshafte Zeiten aus deiner eigenen Lebenserfahrung?

Zum einen habe ich einen geistig behinderten Bruder. Die Erlebnisse mit ihm haben einiges im Leben sehr rela-

Jubiläen und Neueintritte



Raphael Zulauf
15 Jahre Jubiläum
Küchenchef



Roger Kreuzer
15 Jahre Jubiläum
Gruppenleiter Bauarbeiten



Regina Wanner
5 Jahre Jubiläum
Gruppenleiterin Läbesknospe



Kurt Nyffenegger
Neu
Gruppenleiter Gartenbau



Therese Wüthrich
Neu
Gruppenleiterin Reinigungen



Urs Vetterli
Neu
Gruppenleiter Hauswartungen



Mike Müller
Gratulation zur bestandenen
Lehrabschlussprüfung



Ruedi
Neu
Erfrischendes Fruchtgetränk

Geniessen Sie einen Ruedi in flüssiger Form oder auf ruedisblog.ch und facebook.com/ruedisblog

Erhältlich im Läbesruum-Lädeli und Restaurant Eulachstrand



Diese Ausgabe wurde unterstützt von:



Impressum

Herausgeber:

Verein Läbesruum
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur
Telefon 052 235 13 35
Fax 052 235 13 49

info@laebesruum.ch
www.laebesruum.ch

Spendenkonto:

Konto 1100-2756.961
Zürcher Kantonalbank
IBAN CH54 0070 0110 0027 5696 1

Redaktion:

Sascha Lehmann (SL)
Oliver Seitz (OS)

Satz:

visioworks.ch

Druck:

Ziegler Druck AG

Auflage:

17'800 Exemplare

gedruckt auf 100%
Recyclingpapier

Sponsern Sie unser nächstes
infomagazin? Wir freuen uns
auf Ihre Kontaktaufnahme!

Läbesruum-Team

Gesamtleitung	Oliver Seitz	Geschäftsführer
Finanzen & Personal	Christian Keller	Bereichsleiter / Stv. GF
	Nadia Fontana	Leiterin Sekretariat
	Sascha Lehmann	Kommunikation
	Peter Gohl	IT
	Martin Glauser	Rechnungswesen
Hilfsarbeiten & Eulachstrand	Doris Sita Banholzer	Deutschlehrerin
	Andreas Rüegger	Bereichsleiter
	Nicole Sigg	Sozialarbeiterin
Gartenbau & Unterhalt	Raphael Zulauf	Küchenchef
	Stephanie Truninger	Gruppenleiterin
	Herbert Gehrig	Bereichsleiter
	Stefan Eichenberger	Gruppenleiter
Bauarbeiten	Matthias Herold	Gruppenleiter
	Andreas Müller	Gruppenleiter
	Kurt Nyffenegger	Gruppenleiter
Malerarbeiten	Patrik Jehle	Bereichsleiter
	Andreas Hosemann	Gruppenleiter / Stv. BL
	Roger Kreuzer	Gruppenleiter
Reinigungen & Hauswartungen	Ivo Langhart	Maurer 2. Lehrjahr
	Stefan Spörri	Bereichsleiter
	Yvonne Mattei	Gruppenleiterin / Stv. BL
	Brigit Moser	Gruppenleiterin
Umzüge & Entsorgungen	Daniel Zimmermann	Bereichsleiter
	Brigitta Künzle	Gruppenleiterin
	Urs Vetterli	Gruppenleiter
	Therese Wüthrich	Gruppenleiterin / Stv. R
Läbesknospe	Dorian Pfäffli	Betriebspraktiker 2. Lehrjahr
	Urs Meier	Bereichsleiter
	Egon Zingg	Gruppenleiter / Stv. BL
Vorstand	Raphael Mühlheim	Gruppenleiter
	Silvan Egger	Bereichsleiter
	Markus Ettlín	Gruppenleiter / Stv. BL
	Regina Wanner	Gruppenleiterin
Vorstand	Stephan Zürcher	Gruppenleiter
	Silvia Züst	Stv. Gruppenleiterin
	Werner Steiner	Präsident
	Kurt Ehrat	
Vorstand	Romana Heuberger	
	Andreas Huizinga	
	Kathrin Neukom	
Vorstand	Thomas Peter	

Ihre Meinung ist uns wichtig!



Nach einem strengen Tag mit vielen Sitzungen genieße ich gerne einen eisgekühlten Ruedi.

Mir schmeckt das neue, erfrischende Fruchtgetränk des Läbesruums sehr.

Michael Künzle, Stadtpräsident



Die Abteilung regelmässige Reinigungen ist gut organisiert und erfüllt meine hohen Erwartungen. Der Läbesruum sorgt für faire Rahmenbedingungen für die Arbeiterinnen. Ich muss mich nicht um Versicherungen und Abgaben kümmern. So kann ich mich alle 14 Tage auf eine frisch gereinigte Wohnung freuen.

Rosmarie Garrido Gutmann, Winterthur



Mir ist es wichtig, dass der Läbesruum Tagelöhnern die Möglichkeit für eine sinnvolle Tätigkeit gibt. Zusammen mit der kompetenten Beratung durch das Fachpersonal des Bereichs Malerarbeiten und der geleisteten Qualität, hinterlässt der Auftrag an den Läbesruum ein gutes Gefühl.

Isabelle Lüthi, Winterthur